

Ausflug in das Museum für angewandte Kunst

Am 22 Februar um 9:00 Uhr sind meine Mitbewohner und ich in nach Wien das MAK gefahren. Die Autofahrt dauerte ungefähr eine Stunde. Als wir das Museum betraten sind wir durch Nebel gegangen auf dem Muster projiziert wurden. Als wir die Haupthalle betraten, stach mir eine große Leinwand in das Auge auf der ein bewegender Vogelschwarm abgebildet war. Man konnte mittels einer Steuerung den Flugverlauf des Vogelschwarms steuern. Mich hat dies sehr fasziniert und darum spielte ich mich mit diesem Gerät. Als ich meine Eintrittskarte erhalten habe, habe ich ebenfalls Münzen aus Karton bekommen, mit denen man über bestimmte Umfragen abstimmen konnte. Anschließend sind meine Freundin und ich auf das oberste Stockwerk gegangen. Auf diesem Stockwerk hatte man sechs Farben zur Auswahl, über die man mittels dieser Kartonmünzen abstimmen konnte, welche die schönste ist. Danach konnte man über sechs Formen abstimmen. Die unbeliebteste Farbe war Braun und die unbeliebteste Form war das Viereck. Darauf folgend wurden Bilder von Gebäuden gezeigt, welche diese Kriterien erfüllen, jedoch als sehr schön empfunden werden. Daraus kann man folgen, dass Merkmale welche als wenig schön empfunden werden bei der richtigen Nutzung als sehr ansprechend empfunden werden. Ein wenig später konnte man durch ein Rohr gehen in der die U-Bahnstationen von Moskau und München verglichen wurden. Die Moskauer U-Bahnstationen wurden am Anfang des 20. Jahrhunderts während der Sowjetunion errichtet und die Münchner U-Bahnstationen wurden am Anfang des 21. Jahrhunderts gebaut. Die Resultate sprachen gegen meine Erwartungen. Die Moskauer U-Bahnhöfe waren sehr detailreich und kunstvoll gestaltet, der Münchner Bahnhof hingegen nur einfach und monoton. Auf der selben Ebene konnte man mittels einer VR-Brille ein eigenes Kunstwerk zeichnen. In den anderen Stockwerken konnte man ältere Gegenstände wie Möbel und Maschinen betrachten, welche um vieles schöner empfunden werden als die Heutigen. Im Stiegenhaus konnte man ein Zitat von zwei Künstlern betrachten welches folgend lautet: „Das schöne Land Österreich wird immer hässlicher. Wir stellen traurig fest, dass das Schöne in keinem Parteiprogramm auch nur erwähnt wird. Das Schöne wie das Gute sind die beiden fundamentalen Maßstäbe alles menschlichen Tuns und Denkens. Machthaber sind ja oft unerquicklich aber die Früheren haben wenigstens Schönheit hinterlassen. Die Heutigen zerstören sie. Die tägliche Vernichtung von Schönheit muss aufhören.“ (Günther Nenning und Jörg Mauthe von das Schönheitsmanifest, 1984)